

Messalina an der Leiche des Markus.

An Charlotte Wolter.

Umsonst! Er wacht nicht auf; des Todes Bande
Zerreißen Bitten nicht und nicht Befehle!
Verödet liegt der Bau der schönen Glieder,
Den allzu früh verließ die junge Seele.

O diese Seele, daß sie fliehen konnte
Aus ihrer Wohnung, schön so ohne Gleichen!
Wär' deine Seele ich, hier wollt' ich bleiben
Und nicht, wie sonst wohl, Nachts herniederschleichen,

Von wilder Lust aus stolzem Kaiserhause
In nied're dunkle Straßen fortgetrieben;
Von keinem Wunsche wüßt' ich, keinem Sehnen:
Hier wollt' ich ewig leben, ewig lieben!

Doch fleh'n vergebens meine heißen Küsse
Um Einlaß an des schönen Mundes Pforte —
So streng schloß sie der Tod! Und meinem Horchen
Tönt keines — keines mehr der süßen Worte!

Außs Neue bin ich heimatlos geworden,
Muß Nachts außs Neue durch die Straßen schwärmen
Und mich zu fremder Herde Flammen stehlen,
Dies arme kalte Herz daran zu wärmen!

Und du mein Tempel, seines Gott's verlassen,
Mein Tempel du — aus dem ich nun vertrieben;
Dich werden Flammen lodernd bald verzehren,
Wo ist mir ein Altar dann noch geblieben?

Wo soll ich hin die Opferflamme tragen,
Die wilde Sinne mächtig mir entfachten?
So mag der Wirbelwind sie denn erfassen
Und dann —! Nach letzter Gluth ein ewig Nachten!